© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Flora
oder
Botanische Zeitung.

Nro. 28. Regensburg, am 28. Juli 1826.

I. Reisebericht.

Bruchstücke einer Reise auf der Insel Java; von Dr. Blume. (Beschluſs.)

Ich hoffte hier eine Menge neuer Gegenstände des Pflanzenreiches zu finden, aber ohngeachtet der sorgfältigsten Nachforschungen, fiel die Erndte so arm aus, als ich dieses niemals hätte vermuthen können. Die Ursache mag hauptsächlich in dem Mangel an Regen liegen, und daſs kein einziger Fluſs an dieser nördlichen Seite des Vulkans abflieſst, indessen nur kleine Bäche an seinem Fuſse hevorbrechen. So waren alle saftreiche Pflanzen beinahe ganz vertrocknet, die Sträuche zum Theil entblättert, und an den Bäumen, deren Blüthenzeit in diesen Zeitraum fällt, fanden sich vertrocknete Knospen und nur selten einzelne Blüthen, die schnell verwelkten. Unter letzteren entdeckte ich eine neue Art von *Guarea*, einige Laurus Arten, eine *Danais* (deren Stigma jedoch zweilappig ist); unter den Sträuchern eine neue *Echites* mit sehr wohlriechenden Blumen, eine Schirmpflanze, wahrscheinlich ein *Eryngium*, einen *Coeculus*, eine *Ur-*

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03544-0053-7

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

tica, einen hohen Strauch aus der Familie der *Thymeleen* der *Stellera* sich nährend, so wie auch verschiedene *Marumien Reinw.* (Saurávia W.) *Aralien* und *Annonaceen*, welche ich jedoch schon früher auch an andern Bergen gefunden halte.

Der Wind trieb uns so viel Staub in unsere Hütten, dafs ein längerer Aufenthalt hier unerträglich wurde, und da das Wasser uns bereits vom Fufse des Berges gebracht werden mufste, da höher keine Quellen entspringen, so hielt ich es für rathsam, einen guten Vorrath davon einige tausend Fufs höher den Berg hinauf tragen zu lafsen, und setzte hierauf den 16. Oktober meinen Zug gegen die dichteren Waldungen zu fort. Zu unserer Freude wurde der Weg, je höher wir stiegen, immer besser, und besonders durch die Abnahme des lästigen Staubes angenehmer. Bald waren wir in die Waldungen, worin ein tiefes Dunkel und eine ergreifende Stille herrschte, eingetreten, erkannten aber an den Bäumen nicht jenen riesenartigen Wuchs, der mich auf dem Gede und Salak so sehr in Erstaunen gesetzt hatte. Auf einer Höhe von ohngefähr 4000 Fufs trafen wir den vorausgeschickten Wasservorrath an, und eine Hütte die man hier für uns erbaut hatte, wurde sogleich zum Nachtlager eingerichtet.

Der Abend war äusserst angenehm, wozu die gelinde Temperatur von 60° F. nicht wenig beitrug, wefshalb wir denn auch noch bis spät in die Nacht um die hin und wieder angezündeten Feuer gelagert blieben, und uns an den vom Monde nur

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr03544-0054-3

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schwach erleuchteten Tiefen, und dem Schaukeln des Laubes der hohen *Cyathea arborea*, worin der Wind spielte, ergötzten.

In derselben Nacht erhielt ich einen Brief vom Residenten von Cheribon, dem Hrn. Baumhauer, worin er meldete, dafs er mit einigen andern Herren und Regenten *) inländischen Häuptern vom ersten Range, (unsern deutschen Reichsgrafen ungefähr gleichstehend, deren Gebiet aber nicht selten viel gröfser ist, als das mancher deutschen Fürsten) nach Linga Jattie gekommen sey und den folgenden Tag mich zu besuchen gedenke, um den 18. Oktober gemeinschaftlich mit mir den Gipfel des Tjerimai zu besteigen. Schnell wurde nun den folgenden Morgen ein Lager zum Empfange unserer Gäste aufgerichtet; zu dem Ende liefs ich für uns fünf Zelte in einer Linie aufschlagen, und noch eine grofse Anzahl Hütten, die mit Farren oder anderm Laube bedeckt waren, dienten zum Empfange der zahlreichen Begleitung, die unter diesen Umständen leicht einige hundert Menschen betragen konnte. Kaum war so dieser Lagerplatz in Ordnung gebracht, als der Wiederhall des Geschreyes von den herannahenden Trägern die Ankunft der Gesellschaft verkündete, und schon gegen vier Uhr Nachmittags glich unser Lager im dunklen Walde

*) So bestand die ganze Gesellschaft aus: den Herren Baumhauer, Nagel, Latour, Buyskes, Scharp, dem Regent Radin Adipatti Karta, Admingrat, dem Regent Radin Tommogorg Danda Nagara und verschiedenen andern Häuptern.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03544-0055-9

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

durch das Menschen-Gewühl vollkommen einem kleinen Jahrmarkte.

Die Fortsetzung der Reise sollte mit dem Aufgehen des Mondes ihren Anfang nehmen; und kaum warf dieser seine matten Strahlen auf unser Lager, als ein allgemeines Hurrah! das Zeichen zum Aufbruche verkündete. Das Gewühl und Geschrei war allgemein; jeder wollte den hohen Gipfel dieses Berges mitbesuchen, jeder den Krater sehen, und wenigstens einige Zeichen von diesem Besuche den zurückgelassenen Hausgenossen mitbringen. *) So wand sich dann der lange Zug jubelnd die Höhen hinan, und eine dicke Staubwolke bezeichnete den Weg, der sich an der Nordostseite des Berges hinauf zog, und immer steiler und beschwerlicher zu werden anfieng. Ich befand mich an der Spitze des Zugs, um mit dem Anbruche des Tages einige Beobachtungen über die Vegetation anzustellen, welches mir bei dem Nachzug wegen des Staubes unmöglich gewesen seyn würde. Fremdartiges kam mir aber nur wenig vor; meine *Quercus induta* und *Q. glaberrima*, einige *Fagus*-Arten, *Engelhardtia spicata*, *Eupatorium arboreum*, und höher der generisch noch nicht genau bekannte *Kipoetrie*, machten die Hauptmasse der Waldungen aus; sonderbar dafs ich hierunter keine einzige *Poespa* (Schima

*) Dergleichen Gegenstände bestehen meist in blühenden Zweigen von bestimmten Gewächsen z. B. von Gnaphalium, Vaccinium, Andromeda, Usnea etc. denen der Inländer vorzüglich wegen der Höhe worauf sie gefunden werden, grofse Heilkräfte zuschreibt.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03544-0056-5

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Reinw., äusserst nahe der Gordonia verwandt) entdecken konnte, indessen andere Gewächse der höheren Regionen des Gede, Sallaks und Boerangrangs auch hier bemerkt wurden, als meine *Polyosma serrata* und *integrifolia* (eine zweifelhaft zu den Styraceen gefügte Gattung), einige Leucanthus-Arten (aus der natürlichen Familie der Rosaceen) und mehrere Pflanzen aus Geschlechtern, die mehr der nordischen Flora angehören, als *Crataegus*, *Hypericum*, *Ranunculus*, *Lonicera*, *Valeriana*, *Viola*, *Plantago* u. s. w. Als völlig unbekannt nahm ich eine *Ziziphora*, eine *Anemone*, und einen Strauch aus der Familie der *Hesperideen* der viel übereinstimmendes mit der *Toddalia* von Jussieu p. 371. hat, auf. Auch hier zeigte der Mangel an Regen seine nachtheiligen Folgen auf das Pflanzenreich, vorzüglich auf die zahlreichen *Orchideen*, womit die Baumstämme bekleidet waren, und worunter ich manche neue Formen von Blättern, aber durchaus keine Blumen wahrnahm.

„Der Gipfel muſs nahe seyn" sagte ich zu einigen meiner Reisegefährten, nachdem gegen acht Uhr Morgens der Wald merklich an Dichtigkeit abzunehmen anfieng, und meine *Mimosa purpurascens*, welche ich auch oben am Krater des Gede, obgleich nur einzeln, gefunden hatte, als niederes Gebüsch sich um uns ausbreitete. Ganz hatte ich mich hierin auch nicht betrogen, denn bald darauf lag beim Heraustreten aus diesem Gebüsche, der Gipfel, bedeckt mit Gesträuch von *Gnaphalium javanicum*, *Vaccinium varingiaefolium* etc. vor uns. Nur noch

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03544-0057-1

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

einer halbstündigen Anstrengung bedurfte es, um oben auf der Höhe zu seyn; aber diese halbe Stunde wurde vorzüglich denen, die an's Steigen nicht gewöhnt waren, ausserordentlich beschwerlich, so dafs wiederholte Aufmunterungen, und selbst der Anblick des so nahen Gipfels kaum hinreichten, sie zur Fortsetzung der Reise zu bewegen. Selbst ich fühlte mich, als wir endlich das Ziel erreicht hatten, so abgemattet, dafs ich erst etwas ausruhen mufste, bevor ich mich der Beschauung des Kraters, an dessen Rande wir uns jetzt befanden, überlassen konnte.

Jetzt warf ich einen Blick auf die unabsehbare Fläche, die unter uns, wie eine Landcharte ausgebreitet lag, die aber ein weifser über ihr schwebender Dunst, nur undeutlich und nur ihren Umrissen nach, erkennen liefs; — dann auf die Abgründe, über denen wir uns befanden, und die ein unwillkührliches Schwindeln erregten, indessen die nahen Abhänge, in der Ferne mit dunklen Waldungen eingefafst, Spuren der Verwüstung zeigten, die die im Jahre 1805 statt gefundenen Ausbrüche verursacht hatten.

Wirft man dagegen einen Blick auf den Krater, der als ein 500 Fufs tiefer Kessel den ganzen Gipfel einnimmt — so fühlt man sich von Gefühlen des Erstaunens und des Entsetzens ergriffen. Keine Gluth steigt zwar gegenwärtig mehr aus der Tiefe auf; keine Schwefeldämpfe von Bedeutung drohen hier den Beschauer zu ersticken; aber die Beweise, dafs von diesem weiten Schlunde einst furchtbare Verwüstung ausgegangen und dafs der Keim dazu selbst

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03544-0058-6

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

jetzt noch nicht erloschen sey, davon offenbaren sich überall deutliche Zeichen in den hohen Wänden, die diesen Kessel umgeben.

Abhänge von Basalt-Säulen gebildet, sind hier nirgends sichtbar; auch keine regelmäſsige Lagerung der basaltischen Massen von innen erkennbar, sondern alles nur schroffe, unregelmässig ausgerissene Wände, die an der östlichen Seite unten in eine Fläche auslaufen, welche mit einem weiſsliehen Gemische von fein zertheilter Alaunerde und Schwefel bedeckt ist. Eine gleiche Fläche von geringerem Umfange liegt zwischen Klüften an der Nordwestseite, und hier werden noch aus tiefen Rissen schwefelichte Dämpfe ausgestossen.

Höchst verschiedenartig ist das Gemisch der Farben, worin sich diese grausen Tiefen dem Auge darstellen, und wodurch der Reiz ihres Anblickes erhöhet wird. Im allgemeinen ist die schwarz-graue Farbe in verschiedenen Uebergängen die vorherrschende, dann finden sich Stellen, die in's rothbraune übergehen, und wieder andere mit einer gelblichen Mischung, und endlich Stellen von schneeweiſsem Glanz, die ganz vorzüglich gegen die dunkleren Steinmassen abstechen *). Eben so verschiedenartig ist auch die Neigung und Höhe von dem obern

*) Die Ursache dieser Erscheinung liegt in der gröſsern oder geringeren Auflösung oder Zersetzung, worin die Massen durch verschiedene Umstände versetzt wurden. Wo Schwefeldämpfe auf dieselbe wirken, zeigen sie sich weiſs oder gelblich, wo Wasser einwirkt, wird durch Oxydation Ocher erzeugt.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03544-0059-5

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Rande dieser Wände; denn senken sich diese z. B. an der Nordostseite ziemlich flach abwärts, so dafs man von hier, wo die Vegetation schon einige Fortschritte gemacht hat, in den Krater hinabsteigen kann, so ist dieses an andern Stellen wegen der schroffen Wände durchaus unmöglich.

Ich beschäftigte mich jetzt noch mit der Messung des obern Umfanges des Kraters und seiner äussern Beschaffenheit. Die obern Ränder zeigen hin und wieder deutliche Spuren von Ablagerung basaltischer Laven, die mit andern Lagen von ausgebrannten steinigten Auswürfen abwechseln. An der südlichen Seite findet sich an der äusseren Kratermauer eine Aushöhlung, und man erkennt hier deutlich einen Gufs von der bereits oben erwähnten fein zertheilten Alaunerde mit Schwefel.

An Gewächsen wurde hier auch nichts neues wahrgenommen: *Rhododendron varingiaefolium*, *Andromeda leucocarpa*, *Gnaphalium javanicum*, und endlich *Acacia purpurascens*, lieben auch hier die Umgebung des Kraters.

Nachdem ich nochmal den Stand des Thermometers beobachtet hatte, der jetzt am Mittage im Schatten $63\frac{1}{2}$ und in der Sonne 75° Fahr. zeigte, warf ich einen Abschiedsblick auf die Abgründe des Kraters und eilte der übrigen Gesellschaft nach, die schon eine Stunde früher die Rückreise angetreten hatte.

Herr Baumhauer nahm schon am folgenden Abend mit seiner zahlreichen Gesellschaft von uns Abschied, indessen ich hier noch eine Zeitlang meine botanischen Untersuchungen fortzusetzen ge-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03544-0060-6

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dachte; aber ein Umstand, der uns in die gröſste Gefahr brachte, vereitelte dieses Vorhaben. Denselben Abend wurde mir nämlich durch einen Eilboten von Herrn Baumhauer berichtet, daſs der ganze Wald um Tjigerobak, meinem ersten Aufenthalte am Tjerimai, in Brand gerathen sey; dieſsmal gelang es jedoch, dem Feuer Gränzen zu setzen, doch einige Tage darauf fachte der Wind dasselbe auf's neue an, und die Flammen breiteten sich jetzt mit solcher Wuth aus, daſs wir uns genöthigt sahen, den 24. October den Berg zu verlaſsen.

Furchtbar war in den vorhergehenden Nächten das Geprassel der fallenden Bäume gewesen, und jetzt muſsten wir uns durch jene Orte der Verwüstung einen Weg bahnen, wo die Glut alles verzehrt hatte, und noch einzelne überhängende, halbverzehrte Bäume uns jeden Augenblick durch ihren Fall zu zerschmettern drohten.

Glücklich! daſs wir an diesem Tage uns vom Berge zurückgezogen hatten, denn in der folgenden Nacht breitete ein heftiger Nordostwind den Brand so aus, daſs ein mit diesem Ereignisse Unbekannter, geglaubt haben würde, der Vulkan schütte aus den mittleren Höhen seine glühenden Eingeweide aus. Selbst jetzt noch, während ich diese Zeilen schreibe, nachdem der Brand sich schon einen höhern Weg gebahnt hat, und ohngeachtet eines heftigen, am 27. October gefallenen, Regens, gewährt diese Scene den Anblick eines im Angriffe sich nahenden Heeres, dessen Colonnen vom Rauche des Geschützes verborgen sind.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03544-0061-2

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1826

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Blume Carl Ludwig

Artikel/Article: Reisebericht 432-441